Der Gekreuzigte

Jesus am Kreuz. Gefoltert und geschlagen, hingerichtet wie ein Verbrecher.

Für uns hat das Kreuz an Schrecken verloren. Wir haben uns an diese Darstellung gewöhnt. Ist es doch das Erkennungszeichen für die Christen auf der ganzen Welt.

Doch das Kreuz bedeutet Schmerz. Es bedeutet Leid und es bedeutet Schmach.

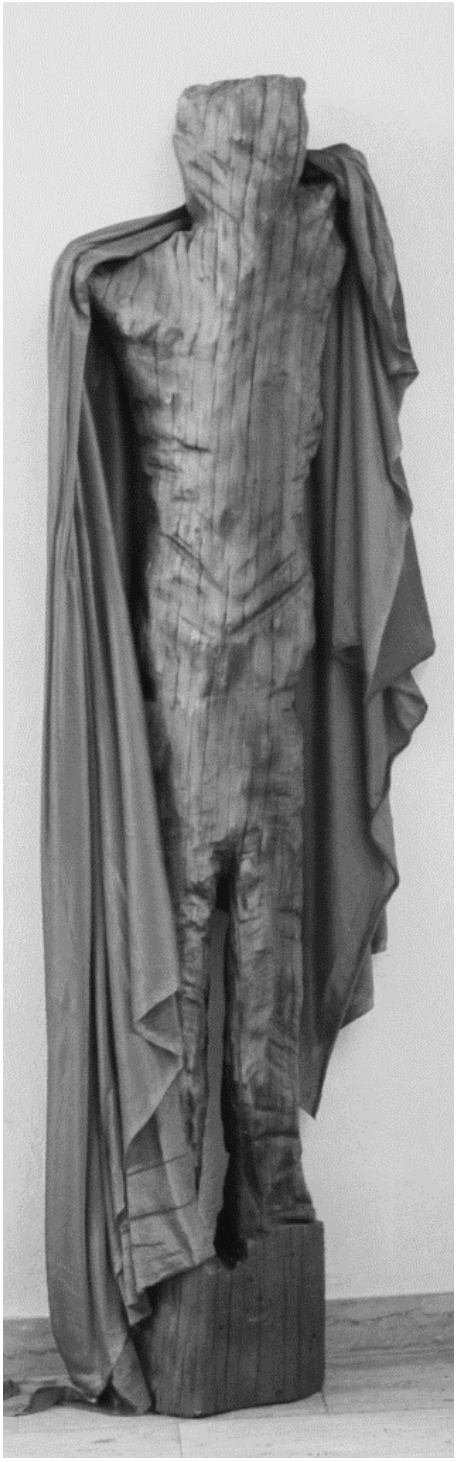
Jesus stirbt an diesem Kreuz. Es stellt sich die Frage nach dem Warum?

Ja, für uns hat er sein Leben gegeben – doch hätte es nicht einen anderen Weg geben können? Einen weniger schmerzhaften? Und können wir mit der Schuld leben, dass Gott für uns in den Tod ging?

Diese Tat Gottes am Kreuz, schmerzhaft und grausam, verkehrt sich in eine Tat der reinen Liebe. Gott liebt uns, seine Geschöpfe, so sehr, dass er all das Böse in der Welt auf seine Schultern nimmt.
Gott stellt sich schützend vor uns, wenn uns unsere eigene Schuld zu überrollen droht.
Gott liebt uns und leidet deshalb mit uns.

„Was Du, Herr, hast erduldet, ist alles meine Last; ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

Ich danke Dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du´s so gut gemeint. Ach gib, dass ich mich halte zu Dir und deiner Treu und, wenn ich eist erkalte, in dir mein Ende sei."
(Strophen 4 und 6 von „O Haupt voll Blut und Wunden; T: Paul Gerhardt 1656 nach „Salve, caput cruentatum" des Arnulf von Löwen vor 1250, M: Hans Leo Haßler 1601)



Skulptur von Günther Hirnstein